

Gericht und Neuanfang

Achtung – Gemeinschaft gefährdet

Stefan Gisiger

1. Samuel 4,10-22

Thalwil 4.12.2022

10 Also kämpften die Philister und wieder wurden die Israeliten besiegt und sie wandten sich um und flohen in ihre Zelte. Die Niederlage war groß, denn an jenem Tag fielen 30.000 israelitische Männer. 11 Die Lade Gottes wurde erbeutet, und Hofni und Pinhas, die beiden Söhne Elis, wurden getötet. 12 Ein Mann aus dem Stamm Benjamin lief vom Schlachtfeld fort und gelangte noch am selben Tag nach Silo. Er hatte seine Kleider zerrissen und Staub auf seinen Kopf gestreut. 13 Eli saß auf einem Stuhl neben der Straße und wartete auf Nachrichten über den Kampf, denn sein Herz zitterte vor Angst um die Lade Gottes. Als der Bote eintraf und erzählte, was geschehen war, ging ein Aufschrei durch die Stadt. 14 »Was bedeutet dieser Lärm?«, fragte Eli, als er das Geschrei hörte. Der Bote lief zu Eli, um ihm zu berichten. 15 Eli war 98 Jahre alt und inzwischen erblindet. 16 Der Bote sagte zu ihm: »Ich komme vom Schlachtfeld – heute bin ich von dort geflohen.« »Was ist geschehen, mein Sohn?«, wollte Eli wissen. 17 »Israel ist schwer geschlagen«, antwortete der Bote. »Die Israeliten sind vor den Philistern geflohen. Auch deine beiden Söhne Hofni und Pinhas wurden getötet. Und die Lade Gottes wurde erbeutet.« 18 Als der Bote berichtete, was mit der Lade geschehen war, fiel Eli rückwärts von seinem Stuhl neben das Tor. Dabei brach er sich das Genick und starb, denn er war alt und füllig. 40 Jahre lang war er Richter in Israel gewesen. 19 Elis Schwiegertochter, die Frau von Pinhas, war schwanger und die Geburt stand kurz

bevor. Als sie hörte, dass die Lade Gottes erbeutet worden war und ihr Mann und ihr Schwiegervater tot waren, setzten die Wehen ein. Sie brach zusammen und gebar. 20 Doch als sie im Sterben lag, sagten die Frauen, die bei ihr waren, zu ihr: »Hab keine Angst; du hast einen Sohn geboren!« Aber sie antwortete und reagierte nicht darauf. 21 Sie nannte das Kind Ikabod und murmelte: »Israels Herrlichkeit ist vergangen«, weil die Lade Gottes erbeutet worden war und ihr Mann und ihr Schwiegervater tot waren. 22 Dann sagte sie: »Die Herrlichkeit ist von Israel gewichen, denn die Lade Gottes ist erbeutet worden.« (NLB)

Liebe Gemeinde

Die Bibel berichtet uns hier das unrühmliche Ende der Priesterfamilie von Eli. Der Hohepriester Eli, seine beiden Söhne und Priester Hofni und Pinhas sowie Pinhas hochschwängere Frau finden den Tod. Nur das Kind überlebt die Geburt. Angekündigt wurde Eli das Ende seiner Familie Jahre oder sogar Jahrzehnten zuvor durch einen Propheten, den Gott zu ihm gesandt hatte. Ich lese auszugsweise aus 1. Samuel 2 von Vers 28 an:

28 Ich habe deinen Stammvater Aaron aus allen Stämmen Israels zu meinem Priester bestimmt, damit er vor meinen Altar tritt, Weihrauch verbrennt und den Priesterschurz trägt, wenn er mir dient. Und alle Feueropfer habe ich dem Haus deines Vaters zugewiesen. 29 Warum missachtet ihr meine Opfer? Warum ehrst du deine Söhne mehr als mich – denn du und sie, ihr seid fett geworden von den besten Stücken der Opfer, die mein Volk Israel mir darbrachte!< 30 Deshalb spricht der HERR, der Gott Israels: ›Ich hatte versprochen, dass deine Sippe des Stammes Levi mir für alle Zeiten dienen soll.< doch jetzt spricht der HERR: ›das kann nun nicht mehr gelten, denn ich werde nur ehren, die mich ehren, und werde verachten, die mich verachten. 31 Ich will dir und deiner Sippe ein Ende setzen, und niemand aus deiner Sippe wird

alt werden. ... 34 Und als Zeichen für dich, dass dies alles eintreten wird, werden deine beiden Söhne Hofni und Pinhas am selben Tag sterben!

Jahre später sprach Gott nochmals zu Eli in der gleichen Sache. Diesmal durch Samuel, der noch ein Kind war. Es war zu alledem noch das erste Reden Gottes an Samuel: **1 Da sprach der HERR zu Samuel: »Ich werde in Israel etwas tun, das schmerzvoll sein wird für jeden, der davon hört. 12 An jenem Tag werde ich alle meine Ankündigungen gegen Eli und seine Familie wahr machen. 13 Ich habe ihm vorausgesagt, dass ich seine Familie für immer richten will, weil seine Söhne Gott gelästert haben und er sie nicht bestraft hat. 14 Deshalb habe ich dem Haus Eli geschworen, dass die Schuld seines Hauses durch kein Opfer jemals vergeben werden kann.« 1. Samuel 3:11-14**

Gott tut nichts, ohne es anzukündigen. Wir schauen auf diese Geschehnisse zurück. Aus der Zeit nachdem Jesus auf dieser Erde gelebt hat. Wir schauen zurück aus der Zeit heute, in der Gott durch den Heiligen Geist in den Menschen wohnt, die ihm vertrauen, in die Zeit des ersten Bundes. Wir wissen vom Werk von Jesus. Wir wissen, dass Altes und Sündiges in den Tod gegeben werden muss, damit Neues und Ewiges auferstehen kann. Mit dem Wissen und der Erkenntnis des Neuen Bundes wissen und erkennen wir die Gnade und die Erlösung, die Versöhnung und die Vergebung, die uns in Jesus Christus geschenkt ist. Das Buch Samuel beginnt, wie die Weihnachtsgeschichte, mit dem Bericht einer Familie aus der «Neues» kommt. Samuels Mutter Hanna wird so zur Vorläuferin, zum Typos von Maria, der Mutter Jesu. Und Samuel zum Vorläufer und Typos auf Jesus hin. So wie Hanna, die Mutter Samuels, einen wunderbaren Lobpreis spricht, so betet auch Maria, die Mutter Jesu, ihrem Gott einen Lobpreisgesang.

Gott ging einen Bund mit der Sippe Aarons ein. Die Aaroniten sollten

immer die Priester und den Hohepriester am Zelt der Begegnung um am Tempel stellen. Zu diesem Bund sagte Aaron ja. Darin lag auf Seiten der Sippe Aarons die Verpflichtung, entsprechend den Bundesvereinbarungen zu leben und den Nachwuchs dementsprechend zu unterrichten und zu erziehen. Eli, ein Nachkomme Aarons wurde so gelehrt und dementsprechend als Hohepriester eingesetzt. Doch er lebte den Bund nicht. Er hielt die Bundesvereinbarungen nicht ein. Schlimmer noch waren seine Söhne. Sie scherteten sich einen Dreck darum und traten die Bundesvereinbarungen mit Füßen. Zwei Mal wird uns davon berichtet, dass Eli fett und rund geworden ist aufs Alter. Hatte das womöglich etwas damit zu tun, dass seine Söhne die unrechtmässig Opferfleisch von den Menschen nahmen, die zum Zelt nach Schilo kamen, um Gott anzubeten, und dabei von den Priestern hätten angeleitet und unterstützt werden sollen? Hatte sich Eli indirekt vollgefressen auf Kosten der Opfer, die Gott geweiht waren? Wir wissen es nicht.

Eli hätte die Gelegenheit gehabt, das Steuer herumzureissen und seine Söhne entsprechend zu schulen und zu erziehen. Er tat es nicht. Und schliesslich musste Gott seinem Hohepriester durch ein Kind, das er berufen hat, die Ankündigung wiederholen.

Gott hält sich an alle Abmachungen des Bundes. Auch an die, die unangenehme Konsequenzen haben für die Menschen, die die Bundesvereinbarungen missachten.

Hier begegnet uns ein heiliger Gott. Hier begegnet uns der Gott, der den Bundesanweisungen treu ist, denen auch sein Volk zugestimmt hat. Ein Gott, der in den Bundesvereinbarungen festhält: **Ihr sollt heilig sein; denn ich, der HERR, euer Gott, bin heilig** 3. Mose/Levitikus 19:1-2

44 Denn ich bin der HERR, euer Gott. So heiligt euch und seid heilig, denn ich bin heilig! 3. Mose/Levitikus 11:44

Petrus zitiert diese Stelle in seinem ersten Brief an die Christen in Kleinasien und zeigt auf, was dies für das Leben als Christen heisst. **Genauso wie Gott, der euch zu sich gerufen hat, ganz heilig ist, so sollt auch ihr in eurer gesamten Lebensführung heilig sein! So steht es auch in Gottes Buch geschrieben:»Heilig sollt ihr sein, so wie ich heilig bin!«** 1. Petrus 1:15-16

Matthäus berichtet uns, mit welchen Worten Jesus diese Anweisung in der Bergpredigt wiedergibt: **48 Ihr nun sollt vollkommen sein, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist.** Matthäus 5:48

Die Priester und Hohepriester hatten darum eine ganz besondere Verantwortung Gott und dem Volk gegenüber, weil sie die Schnittstelle von Gott zum Volk und umgekehrt vom Volk zu Gott waren. Sie waren diejenigen, die Bescheid wussten über die Bundesvereinbarungen und deren Segnungen und deren Konsequenzen bei Missachtung.

Elis Söhne lebten die Missachtung der Bundesvereinbarungen für die Priester und Hohepriester. Schamlos und öffentlich. Es scheint sogar der Frau von Pinhas egal gewesen zu sein, dass er öffentlich fremdging und Ehebruch betrieb mit den Frauen, die am Zelt Gott dienten.

So muss Gott die Konsequenzen ziehen angesichts der Missachtung der Bundesvereinbarungen durch die Priesterfamilie Elis. Erschütternd dabei ist, wie die Frau von Pinhas bis zum letzten Atemzug in der Verblendung des magischen Denkens verbleibt. Sie stirbt mit den Worten: **Die Herrlichkeit ist von Israel gewichen, denn die Lade Gottes ist erbeutet worden.**

Denn die Herrlichkeit Gottes ist nicht von Israel gewichen, nur weil die Lade des Bundes nicht mehr in Schilo war. Die Herrlichkeit Gott ist etwas, was in der Beziehung Gottes zu den Menschen da ist. Die Herrlichkeit Gottes ist auf dieser Welt an Menschen gebunden, die eine Beziehung zu Gott haben. Sie ist nicht an Orte, an Objekte, an Vorgänge, an Gottesdiens-

te, an Lobpreis, an Aktionen und an Strategien gebunden. Die Herrlichkeit Gottes ist immer an Menschen und ihre Beziehung zu Gott gebunden.

Davon redet Stephanus in seiner berühmten Rede vor den Schriftgelehrten und Priestern des jüdischen Volkes, die uns in Apostelgeschichte 7 überliefert ist: **Doch Gott, der Allerhöchste, wohnt nicht in von Menschen gemachten Gebäuden.** (Apg 7,48)

Wenn die Heiligkeit Gottes ein Beziehungsgeschehen ist, dann ist es wahr, dass Gott in den Beziehungen seiner Kinder wohnt. *Die Gemeinde ist die Wohnstätte des himmlischen Vaters im Geist. Er lebt in unseren Beziehungen, nicht in unseren Gottesdiensten. Die Liebe unter den Geschwistern bestimmt darüber, ob der himmlische Vater von uns angezogen wird oder keinen Zugang bekommt. Wir sind lebendige Steine, die zusammengefügt werden, um Gott in unseren Freundschaften einen Wohnort zu schaffen.*

Und es ist möglich, die Beziehung zum himmlischen Vater zu vertiefen. Wir als die, die ihm vertrauen, sollen ja heilig sein, wie er heilig ist. Und zunehmen in der Heiligkeit, so dass mehr und mehr seine Herrlichkeit durch uns scheint, geschieht durch Heiligung. Denn: Vertieft sich die Beziehung zu Gott, so vertieft sich auch das Gespräch mit Gott. Und Gottes Reden wird mehr und mehr vernommen und gehört. Zur Zeit, als Samuel ein Kind war, war dies nicht der Fall: **Damals waren Botschaften vom HERRN selten und Visionen kamen nicht häufig vor.** 1. Samuel 3:1 Warum wohl? Weil bis auf einige wenige, zum Beispiel Elkana und seine Familie, *alle taten, was recht war in ihren eigenen Augen* (vgl. Richter 21,25). Wie wir gesehen haben so gar die Priester am Zelt der Begegnung in Schilo. Und Eli greift nicht ein. Nun kann die Frage nach dem «Warum wohl Botschaften vom Herrn selten waren», beantwortet werden: weil die Heiligung fehlte. Weil die Beziehung zum Herrn nicht vertieft wurde. Weil dem Herrn nicht mehr vertraut wurde.

Wenn Gott sich konsequent an die Bundesvereinbarungen hält und die Konsequenzen bei Nichteinhaltung nicht nur vorankündigt, sondern auch folgen lässt, redet die Bibel vielfach davon, dass Gott auf diese Weise Gericht hält. Dabei lässt es Gott aber nicht bewenden. Wir erkennen, wie Gericht und Neuanfang bei Gott Hand in Hand gehen.

So auch im ersten Buch Samuel. Es beginnt damit, dass Gott in seiner Gnade und durch seine Gnade eine Familie und in dieser Familie eine Frau bewegt. Samuel wird als ihr Erstgeborener dem Herrn geweiht. Er soll ein sogenannter Nasiräer sein. Hanna verhält sich ganz nach den Bundesvereinbarungen von Gott mit seinem Volk. Ja sie übertrifft sie sogar noch. Denn weil Gott alle männliche Erstgeburt, auch menschliche männliche Erstgeburt gehört, legte er in den Bundesvereinbarungen fest, dass durch ein Opfer am Zelt der Begegnung die männliche Erstgeburt ausgelöst werden kann. Hanna geht darüber hinaus und weiht Samuel dem Herrn total und ganz und gibt in wieder her. Hanna lebt in einer intensiven Beziehung mit Gott. Und sie vertieft sie. Was für ein Geschenk für das Volk Gottes. Denn – oh Wunder – Gott beginnt sich wieder zu offenbaren. Wir lesen: **9 Als Samuel heranwuchs, war der HERR mit ihm, und ließ alle Voraussagen Samuels eintreffen. 20 Im ganzen Land, von Dan bis Beerscheba, wussten die Israeliten, dass Samuel zum Propheten des HERRN bestimmt war. 21 Der HERR erschien weiterhin in Silo und überbrachte Samuel dort in Silo Botschaften. 1 Und Samuels Worte richteten sich an das ganze Volk Israel.** 1. Samuel 3:19 - 4:1

Das geschah zunächst nur ganz zaghaft. Samuel musste erst lernen, Gottes Stimme zu erkennen. Gott musste ihn darum 4x ansprechen. Nach dem dritten Mal hat es Eli auch gecheckt. Er hatte wohl lange nicht mehr Gottes Reden vernommen. Samuel ist bereit und Eli hat noch einen Rest Gotteserfahrung in sich und lehrt Samuel, wie er sich in der Gegenwart des

Herrn verhalten soll. Danach spielt Eli als Lehrer von Samuel keine Rolle mehr.

In diesen Vorgängen sehen wir das Prinzip Gottes am Werk, dass auf das Gericht ein Neuanfang folgt. Ja Gott macht das nicht nacheinander, sondern parallel. Der Neuanfang beginnt bereit im Niedergang und Ende des Alten. Es ist das Prinzip von Gnade im Gericht. Auch hier sehen wie Evangelium vorgeschattet im ersten Bund.

Im Blick zurück, aus der Sicht von Menschen, die im Neuen Bund leben, sehen wir hier Leben inmitten des Sterbens. Wir sehen die Gnade im Gericht. Wir erkennen, wie die Geschichten und Berichte des ersten Bundes uns auf Jesus hinweisen. Auf ihn, der die Vollendung des Prinzips Gnade im Gericht ist. Das Prinzip von ewigem Leben mitten in der Vergänglichkeit der Welt. Gottes tätige Agape-Liebe beginnt das Neue schon bevor das Gericht am Alten endgültig vollzogen ist. Er liebte seine Feinde. Die Menschen, die ihm fern und feindlich gesinnt waren, liebte er in Jesus zurück in die Beziehung mit ihm. Jeder, der Gott vertraut, wird so mit ewigem Leben, neuem Leben beschenkt – Johannes 3,16 lässt grüssen.

Eli vergass dies. Er vergass, was Heiligung ist. Er lebte nicht nach den Bundesvereinbarungen und vertiefte die Beziehung zu Gott nicht weiter. Samuel entdeckt, was Heiligung ist. Er lebte nach den Bundesvereinbarungen und vertiefte die Beziehung zu Gott sein gesamtes Leben lang. Davon berichtet uns das erste Buch Samuel. Es berichtet uns leider auch, dass sich nicht viele Menschen haben vom Leben und Wirken Samuels ansprechen lassen.

Die Geschichte der Gemeinde Jesu ist auch geprägt von Menschen, die wie Samuel in der Heiligung lebten und die Beziehung zum himmlischen Vater vertieften. Sie berichtet leider aber auch davon, dass sich die Mehrheit der Menschen in dieser Welt leider nicht von ihrem Beispiel haben

ansprechen lassen.

Eli musste die Konsequenzen der Missachtung der Bundesvereinbarungen tragen. Samuel wuchs in der Erkenntnis des Herrn und alle in Israel, von Dan bis Beerscheba, erkannten, dass Gott ihn zum Propheten und Richter in Israel und über Israel bestimmt hatte. Leider hat dies die Familie des Hohepriesters Eli nicht erkannt.

Die Frage ist: Wer erkannte, dass Jesus der von Gott eingesetzte endgültige und ewige König, Priester und Prophet nicht nur über Israel, sondern auch über die gesamte Schöpfung ist?

Es war viel Volk, womöglich auch von Dan bis Beerscheba, das erkannte, wer Jesus ist. Aber es waren weniger «Priester» und Schriftgelehrte.

In Jesus hat der himmlische Vater einen Neuanfang gemacht, der weit über den Neuanfang vom ersten Buch Samuel hinausgeht. Darum weist ja auch alles im ersten Bund auf Jesus hin. Dieser Neuanfang ist Gnade im Gericht. Dieser Neuanfang geschieht mitten im Niedergang des Alten, im Niedergang des dem Untergang geweihten.

Johannes berichtet in seinem Evangelium mit seinen Worten, wie Jesus Nikodemus das Prinzip von Gnade im Gericht, von Neuanfang im Vergehen, von Leben mitten im Sterben erklärt:

Ja, Gott hat diese ganze Welt so in seiner Liebe umfasst, dass er seinen Sohn, der sein Ein und Alles war, hingab. Dadurch ist es jetzt so: Keiner, der sein Vertrauen auf ihn setzt, geht verloren. Wer aber ihm vertraut, der hat damit das Leben voller Ewigkeit. Denn Gott hat den Sohn nicht in die Welt hineingeschickt, damit er die Welt verurteilt. Nein, seine Absicht war es, dass die ganze Welt durch ihn von Gottes Heil und Frieden erfasst wird. Jeder, der sein ganzes Vertrauen auf ihn setzt, hat das Gericht schon hinter sich gelassen. Wer aber nicht auf ihn vertraut, der hat damit schon sein Urteil empfangen. Denn er hat sein

Vertrauen nicht auf ihn gesetzt, den einzig geborenen Sohn des wahren Gottes. Genau darin besteht das Gericht: Er, das Licht, ist in diese Welt gekommen. Aber die Menschen haben sich für die Dunkelheit entschieden. Die gefiel ihnen besser als das Licht, denn ihre Taten waren böse und schlecht. Aber jeder, der diese dunklen Dinge tut, der verabscheut das Licht und kommt ihm nicht nahe, damit seine bösen Handlungen ja nicht sichtbar werden. Doch wer sich in seinem Handeln von der Wahrheit bestimmen lässt, der kommt auch gern ins Licht hinein. Da erweist sich dann, wie es mit seinem Tun und Lassen steht. Es wird deutlich, dass alles, was er tut, von Gott bestimmt ist.«
(Johannes 3,16-21)

Amen.